

Alles in allein genommen, ist die Lage der Nächter Textilarbeiter eine traurige und wird mit Eintreten des Winters noch viel schlimmer werden. Auf der einen Seite Wohnverelzung, Reduzierung der Arbeitszeit und, was noch schlimmer ist, Arbeitslosigkeit, und auf der anderen Seite unerschwingliche Wohnungsnot, Verkürzung der allernotwendigsten Lebensprodukte.

Die Zahl der Gesuche um Bewilligung von Armeunterstützung geht ins riesenhafte. Die Zahl der Arbeitslosen, welche sich täglich beim städtischen Arbeitsnachweis melden, ist auch nur ansteigend anzugeben: Es kommen auf 100 offene Stellen circa 800 Arbeitssuchende.

Dieses ist aber der Nächter Verwaltungsbehörde, sowie auch dem „Blümchen, das im verborgenen blüht“, Soziale Kommission genannt, bekannt, und deshalb muss es bestanden, dass von jener Seite noch garnicht geschehen ist, um die Not, das Elend der Nächter Bevölkerung in etwas zu lindern. Wenn die Verwaltungsbehörde auch nicht in der Lage ist, die Krise und die damit verbundene Arbeitslosigkeit aus der Welt zu schaffen, so kann sie doch viel dazu betragen, dass deren Folgen gemildert werden.

Die endgültige Beseitigung der freien und Arbeitslosigkeit kann an und für sich nur das Werk der Arbeiter selbst sein. Dazu bedarf es aber der politischen Macht, und bis wir diese erlangen haben, müssen wir bestrebt sein, die Arbeitszeit dem Stand der Technik entsprechend zu reduzieren, und zwar durch die Macht der gewerkschaftlichen Organisation. Deshalb ist es Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Textilarbeiters, sich dem Deutschen Textilarbeiterverband anzuschließen, damit, wenn eine günstige Geschäftsperiode eintritt, wir uns bessere Arbeits- und Lebensbedingungen verschaffen können und uns nicht mehr wie Hunde behandeln und mit einem Hungerlohn abfertigen zu lassen brauchen. Daraum: Hinc in den Deutschen Textilarbeiterverband! Thun jeder seine Pflicht! Pflichtiere jeder, wo er nur kann! Überall auf die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation betont werden, damit wir eine Macht werden, mit der das Unternehmertum zu rechnen haben will.

Firma **Betrieb** **Es sind gebrauchte Stoffe vorhanden** **Es sind gebrauchte Stoffe vorhanden**

M. M. Meyer	Eigener Betrieb	104	29	75	—	80	—	—
Kraus Groß	Vohnebene	50	—	50	—	60	—	—
Hanacke v. Detering		36	5	14	16	60	—	—
Hutius Busch	Eigener Betrieb	30	—	19	11	60	—	—
Berwick in Haaren	Vohnebene	50	40	6	4	60	—	—
Industrie in Hachen	Eigener Betrieb	151	74	73	4	60	—	—
Deutsche u. Bruders		40	21	9	10	60	—	—
Barth	Vohnebene	10	10	—	—	—	—	—
Reinhardt		10	—	6	4	60	—	—
Freudenth. u. Schiff	Eigener Betrieb	82	96	98	8	60	—	—
Großberg u. Co.		47	—	17	30	60	—	—
Wenz u. Heimann		41	—	44	—	60	—	—
Stadtberndt		23	1	22	—	50	20	—
Stein u. Co.		81	2	70	—	60	—	—
Giebel, Wallach		81	17	64	—	48	12	—
Zoll		98	21	7	—	60	—	—
Nächter Textilfabrik		78	—	78	—	60	—	—
Badische Textilfabrik		28	—	26	8	60	—	—
Nachte Textilfabrik		27	—	24	8	60	—	—
Textilfabrik	Vohnebene	50	88	4	8	60	—	—
Spier		10	8	2	—	53	—	—
Deutsche Textilfabrik		60	—	47	29	55	—	—
Deermann		90	—	10	20	60	—	—
Augs. Feuerer	Eigener Betrieb	167	10	157	—	60	—	—
Zoh. Kämper		115	28	195	50	60	—	—
Kaufbebach		50	—	86	14	60	—	—
Reinhardt u. Schall		90	1	22	7	60	—	—
W. Uhde		31	—	91	—	60	—	—
Meyerle d. n. Herz		162	144	10	8	60	—	—
Zsch. u. Stein		12	8	4	—	60	—	—
Maison		14	—	14	—	60	—	—
Gregor u. Heiden	Eigener Betrieb	70	—	64	6	30	—	—
Streit u. Wintertag		27	15	12	—	55	—	—
Doornbos u. Co.		40	6	84	—	60	—	—
W. Villott		25	—	95	60	—	—	—
Ch. Waschken		193	86	155	60	—	—	—
Schwammborn u. Gassen		14	—	10	60	—	—	—
Wenz. Erasmus	Eigener Betrieb	101	—	81	20	60	—	—
Scheins u. Neiß		173	—	172	—	60	—	—
Ulmberg u. Verdant		64	49	15	—	60	—	—
Pötzl u. Sohn	Eigener Betrieb	102	63	18	32	66	4	—
Goldschmidt u. Co.		40	11	29	—	60	—	—
Wenzelich		90	25	82	—	60	5	—
Wurzhard u. Schneider		29	14	14	—	60	—	—
Louis Rosenberg	Eigener Betrieb	63	11	52	—	60	—	—
Eduard Kahr		102	17	53	39	60	—	—
Gebr. Giese		63	15	21	24	60	—	—
Metz u. Müller		63	—	65	—	60	—	—
Kesselskau		40	1	89	—	60	—	—
Reinhardt Wogen		110	17	55	38	60	—	—
Danzen		20	15	8	8	60	—	—
Wenz. Erasmus		16	—	16	—	60	—	—
Friedrich Erdmann		78	29	49	—	60	—	—
Iron Schoentrod		90	40	85	21	66	6	—
Waldhausen		16	—	44	1	60	—	—
Wöhler		57	—	50	7	60	—	—
W. Kroppenberg		33	28	8	60	—	—	—
Lambertz u. Schmitz		77	9	18	—	50	10	—
Heegge		55	35	20	—	60	—	—
Göven u. Brümmer		10	—	1	15	56	—	—
Binckharts u. Böcker		12	20	18	—	60	—	—
Hag u. Lanzkampf		12	8	74	—	80	—	—
Gräfe		17	10	27	—	60	—	—
Georg Günther		14	1	37	16	60	—	—
Sal. Reiniger & Gebr.	Vohnebene	12	27	20	15	60	—	—
Gron	Eigener Betrieb	10	7	66	—	60	—	—
W. Meyer		4	8	66	—	60	—	—
Max Heinemann		4	—	80	1	60	—	—
Wendt		0	80	9	—	60	—	—
W. Wenzelich		10	14	19	7	60	—	—
W. Wenzelich	Vohnebene	10	60	—	—	—	—	—
W. Wenzelich	Eigener Betrieb	20	9	280	—	60	—	—
W. Wenzelich		10	50	24	—	60	—	—
W. Wenzelich		10	—	5	5	60	—	—
W. Wenzelich		60	44	6	—	60	—	—
W. Wenzelich		60	1	65	—	60	—	—
W. Wenzelich	Eigener Betrieb	60	—	60	—	60	—	—
W. Wenzelich		60	—	60	—	60	100	—

Unter „Verschiedenes“ fand folgender Antrag Annahme: Sämtliche zwischen Mitgliedern unserer Filiale vor kommenden Streitigkeiten sind dem Vorstande zu unterbreiten. Derselbe hat die Pflicht, die Angelegenheit zu untersuchen, resp. der vertragsabgeschlossenen Verhandlung einzutreten.

Den Bericht des örtlichen Agitationskomitees gab Kollege Wilbert. Er stellte zunächst fest, dass noch ein großes Feld hier am Orte zu bebauen ist und forderte die anwesenden Kollegen auf, alles zu thun, was in ihren Kräften steht, damit die große Masse Textilarbeiter, die heute noch dem Verbande fernstehen, ihm endlich zugängt würden. In diesem Sinne sprachen auch noch die Kollegen Wilh. Höhrig und Kreuth.

Berlin. (Kombinierte Versammlung.) Am Dienstag den 23. November hatten sich alle hiesigen Filialen bei Stecher, Andreaskirche, versammelt. Dr. Friedeberg hielt einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Das neue Krankenkassenrecht“. Redner zeigte, dass Unternehmertum und Regierung bestrebt seien, durch die Novelle das Selbstverwaltungsgesetz der Beamtenstellen durch die Beamtenstellen durch zivilerversorgungsberechtigte Militärpersonen zu besiegen. Im weiteren plädierte Redner für die allgemeine obligatorische Krankenversicherung. Liebers sprach sich dahin aus, dass man schon versucht habe, die Krankenkassen zu zentralisieren, der Plan aber, an den maßgebenden Körperschaften gescheitert sei. Kohl meinte, die Zentralisierung der Krankenkassen sei nicht so leicht durchführbar. Nach Erledigung dieses Punktes machte Gosemarke die Fakten von „Arania“-Bilets darauf aufmerksam, dass bis zum 18. Dezember abgerechnet werden müsste, Kollegen und Kolleginnen! Welches Interesse wird den gemeinsamen Vereinssammlungen entgegengebracht? Ist es nicht befürchtend für die Berliner Arbeiterschaft, wenn man sieht, dass es die Kollegen und Kolleginnen nicht der Mühe wert halten, in die Versammlungen zu kommen? Denken Sie darüber! Denken Sie darüber, wieviel Wissen schon so beigebracht, dass sie nichts mehr zu lernen brauchen?

Düsseldorf. Aus dem Betriebe der hiesigen Saint-Gaudens Gerlings wird berichtet: Neueintretende Arbeiter werden hier veranlasst, durch Unterschrift die Finanzierungnahme der Arbeitsordnung zu bestätigen, ohne nachher, selbst auf wiederholtes Verlangen, eine solche zu erhalten. Welchen Zweck die Firma dabei im Auge hat, vermag wir nicht anzugeben. Keinesfalls kann aber ihre Handlungsweise gebilligt werden und dürfte es angebracht sein, die Aufmerksamkeit des zuständigen Behörden auf solche Zustände hinzuwenden.

Hannover-Linden. (Versammlung 23. Nov. 1921.) Am 23. November hielt wir unsere regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem sich noch einige Kolleginnen dem Verbande angegeschlossen hatten, referierte Kollege Verhey. Brüggemann-Münster in Westfalen über das Thema:

„Die deutsche Gewerkschaftsbewegung von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.“ Schon im Mittelalter, fuhr Redner aus, trat die Gewerkschaftsbewegung in den Gesellenvereinigungen zu Tage, welche bemüht waren, sich dem Druck des Innungswesens zu entziehen, das zu jener Zeit in vollem Blute stand. Nachdem dann im 15. Jahrhundert ein Aufschwung in Handel und Gewerbe eingetreten sei, sei der dreijährige Krieg gekommen und habe Deutschland wieder zur Wüste gemacht und die Industrie niedergedrückt. Anschließend sei England als erster Industriestaat hervorgetreten, und in England wären dann auch demzufolge die modernen Gewerkschaftsbewegungen entstanden. Als daran in Deutschland die Arbeiterorganisationen festen Fuß gesetzt hätten, seien auch gleich von Seiten der Unternehmer Schritte zur Unterdrückung der Gewerkschaften gethan worden. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes, das übrigens die Gewerkschaftsentwicklung nicht ausschloss, seien gleich 55 Centralverbände und 100 Lokalorganisationen gegründet worden. Im weiteren Verlauf seines Vortrags kam Redner dann auf die Kirch-Dinnerchen und die christlichen Gewerkschaften zu sprechen und wies nach, dass die christlichen Gewerkschaften nicht pugnieren würden, wo bereits die freie Gewerkschaft besteht; das geschieht nur, um eine Zersplitterung der Arbeiter herbeizuführen. Wie es in übrigen gemeint sei, die Lage der Arbeiter verbessern zu wollen, beweist am deutlichsten jetzt das Eintreten der christlichen Gewerkschaftsführer für die Erhöhung des Solitärsatzes. Nachdem Redner dann noch die Anwesenden aufgefordert hatte, fest und tief zur Organisation zu halten, schloss derselbe seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Hof. (Generalsversammlung vom 16. November.) Den Bericht des Agitationskomitees erstattete Kollege Oberhardt-Leicht. (Siehe Bericht in Nr. 47.) Nachdem Kollege Sünderhauf einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr geworfen hatte, wurde

im Sauer von unserer Seite auf die Notwendigkeit besserer Bezahlung der Verarbeitung der sogenannten C-Wolle oder Abschaffung derselben hingewiesen werden, da wir bei Verarbeitung dieses schlechten Materials geschädigt würden, von neuem deshalb angegangen würden, um in der Winterszeit bei Kalkulierung der Waren Bezug darauf nehmen zu können, damit wir einen etwaigen Vorwurf, zu unpassender Zeit Vorstellungen gemacht zu haben, entkräften und zu passender Zeit die Forderung durchdrücken könnten. Auch ist noch zu berichten, daß vor einiger Zeit vom Kollegen Moogenabrot den Kollegen der Sander'schen Fabrik der Vorwurf gemacht wurde, sie arbeiteten unter dem Tarif. Die Kommission welche diese Angelegenheit untersuchen sollte, hat festgestellt, daß zwei Kollegen unter Tarif arbeiteten. Einer davon hat aber aufgehört, und dem andern Kollegen, welcher diesen Artikel noch macht — es ist 110 Centimeterware mit langer Fransé — wurde anheim gegeben, bei passender Zeit, jetzt sei nichts zu erreichen, diese Forderung durchzudrücken. Diese Erwähnungen möchten auch die Kollegen anderer Werkstätten, welche denselben Artikel machen, erheben. — Wir machen die Mitglieder auf die nächste Versammlung, in der die Neuwahlen des Vorstandes erfolgen sollen, aufmerksam. Dieselbe findet der Feiertage halber schon am Sonnabend den 14. Dezember, abends halb 9 Uhr, bei Bracht, Biethenstraße 77, statt, und bitten wir um zahlreichen Besuch. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß sich die Kollegen mehr um ihre Organisation kümmerten. Laßt alle persönlichen Neubereien, laßt alles Neid und alle Missgunst beiseite, Ihr schadet dadurch nicht nur andern, sondern euch selbst und eurer Familie, bedenkt, daß nur eure Arbeitgeber ein Interesse und ihre Freunde an eurer Einigkeit haben! Kommt lieber in die Versammlungen und nicht euch gegenseitig aufzuklären. Jeder einzelne muß sich sagen: Ich gehe lieber in die Versammlung, als an den Biertisch, um an diesem darüber zu räsonnieren, wie es sein könnte. Nur durch den Besuch der Versammlungen werdet ihr euch gegenseitig kennen und achter lernen, und, was die Hauptfache dabei ist, euren Arbeitgebern Respekt einlösen. Also, Kollegen, kommt alle in die nächste Versammlung. Nach derselben: Gemütliches Beisammensein. Bezeugt die Worte: Einigkeit macht stark.
Mousdorf. (Sperre) Da die Firma G. M. im maner

Düsseldorf. (Sperr'e.) Da die Freia C. Wibomahre Söhne sich nicht bewegen gefüllt hat, die Vorrichtungsarbeiten wieder nach denselben Akkordschäen wie früher zu vergüten, so haben wir Ausnahme von zwei Arbeiten sämtliche Arbeiter die Arbeit bevergelebt und in der Zusammenkunft am Sonntag morgen be-
lossen, so lange die Sperr'e über die Fabrik zu verhängen, bis
die Reduzierungen aufgehoben sind. Die Kommission: Ernst Wüster,
Hilf-Erle, Hugo Fürgens, Hugo Brüggen, Ernst Schubaus.

Rummelsburg. (Versammlungsbericht.) Am 16. November stand bei Riebarth unsere Mitgliederversammlung statt. Wegen zu schwachen Besuchs wurde nur die Wahl eines Bibliothekars vorgenommen, alle anderen Sachen zur nächsten Versammlung aber aufgestellt. So lange Weder, Friedrichsberg, Pfarrstraße Nr. 40, wurde als Bibliothekar gewählt. Es werden die Mitglieder ersucht, die Bibliothek einzuweihen und die Bücher unter Vorzeigung

Die Bibliothek ist zugänglich und die Säle unter Vorzeigung
des Mitgliedsbuches bei obigem Kollegen Freitags, abends von
9 Uhr zu entlehnen. Ferrier ergeht an die Mitglieder die
herausgabe Mahnung, die Versammlungen häufig besser zu besuchen,
a Versammlungen, wie diese, den Kollegen der Berliner Umgegend
die Schmach geveichen.

Züringen. (Vereinigungsbereicht.) Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 16. November in Klöppels Lokal statt. Beim ersten Punkt der Tagesordnung erstatteten der Bevollmächtigte und der Stellvertreter Bericht über ihre Tätigkeit, worauf beiden durch einstimmig Entlastung erteilt wurde. Aus der Neuwahl des Gesamtvorstandes gingen hervor als Vorsitzender Kollege Feinig und als dessen Stellvertreter Kollege Opitz. Der bisherige stellvertreter und vor erste Schriftführer wurden durch Acclamation wiedergewählt. Die Kollegen Witzler, Herold und Buschner werden als Revisorin fungieren. Die Wahl des Unterklassierer wurde auf die spätere Versammlung vertagt. Zu den Ausschüssen wurden die Kollegen Schleybach, Müller und Grimm gewählt. —

Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beschwerden dem Ausschub zu übermitteln, die Missstände hingegen nur dem Bevollmächtigten.

Schlotheim: Auch hier macht sich jetzt in einigen Betrieben die Geschäftsschwäche bemerkbar. Es ist schon längere Zeit her, daß wir etwas von uns hören lassen, da werden wohl verschiedene Kollegen gedacht haben, wir wohnen im schlechten Lande. Aber dem nicht so. Die Schlotheimer Kollegen halten es gar nicht sehr für wert, in die Versammlungen zu kommen und es ist seit einem halben Jahre keine Versammlung abgehalten worden. Es giebt hier viele Kollegen, die lieber in Klimbimvereinen verkehren und ästig Hurra! schreien. Andere bestellen sogar das Volksblatt ab, welches ihnen in verschiedenen Sachen Aufklärung verschaffen sollte.

Den größten Feind auf Erden, den wir hassen.
Das ist der Unverstand der Massen.
en sämigen Zahlen zur Nachricht, daß von nun an alle der
vankonunterstüzung verlustig gehen, welche mit ihren Beiträgen im
Leistende sind.

Wunsiedel. (Wertermittlungsbereicht.) Im November
erstellten wir unsere regelmäßige Mitgliederversammlung ab, in der
Collegie. Man sah in längeren Ausführungen den Bericht vom
einfachheitsfarrpel erstattete. Weiter wurde über den Punkt:
"Wie stellen wir uns bei einem etwaigen Sterbefall eines Mit-
gliedes?" diskutiert. Schließlich nahm man den Antrag an, "eine
sie unter den Mitgliedern artkulieren zu lassen und den gesammelten
etwas den Hinterbliebenen zu überreichen." Für die Familie eines
versorbenen Mitarbeiters wurden 10 Mr. aufgebracht. Unter "Wer-
tungsbericht" wurde folgender Antrag angenommen: "Falls das dem
sten Vorsitzenden gegebene Versprechen, etwaige Beschwerden bei
m anzubringen, nicht gehalten wird, sind die Missstände im Bartoi-
att weiter anzusprechen." Den Schluß der Versammlung bildete
ne intensive Angelegenheit. — Nu der Ausschußwahl, die am
2. Dezmber stattfindet, wünschten alle Mitglieder teilnehmen und
re Bilder mitbringen. Das letztere liegt im Interesse einer ge-
sonneteren Konversation.

Bosjamentieverhemeiting

Es wurden 77 Kollegen verlangt. Vieles könnte auch hier noch viel aus der Tabelle ersichtlich ist, zu Gunsten unserer Macht noch mehr ausgenutzt werden. Also Kollegen, geht nicht immer noch anstrengen, denn einzelne Meister, die vorher noch nie sich und unserem Nachweiss gekümmert haben, entnehmen nur noch vom unserem Nachweiss ihre Gehilfen. Als Zeichen der Krise sei angeführt: im dritten Quartal 1900 hatten wir 48 Arbeitslose und in diesem dritten Quartal sind es deren 87. Auch im Zentralnachweis des deutschen Reichs machte sich ganz enorm die Krise bemerkbar. Über diese lasse ich nur die Zahlen reden. Eintragene ließen sich 123 Kollegen. Wakanzen ließen für die Gehilfen 46 ein. Stellung nachgewiesen erhalten 44 Kollegen, 13 Kollegen teilten mit, daß sie betreffende Stellung angenommen haben. 22 Kollegen ließen uns ohne jede Nachricht. Den Bericht der Postamenten-Arbeiterinnen gab Kollegin Frl. Weih's. Demselben ist zu entnehmen, daß zur Zeit 30 Arbeiterinnen organisiert sind. Diese Zahl ist gewiß im Verhältnis zu den 400 beschäftigten Arbeiterinnen recht klein; aber wieviel Mühe und Kosten hatten schon frühere Vorstände aufgewandt, und ohne Nutzen. Anfang dieses Jahres wurde durch Frau Marie Hoffmann eine Frauen-Kommission gebildet, welche mir unter Arbeiterinnen Besprechungen abhielt. Dieselben hatten den schon obengenannten Erfolg, den wir als einen guten bezeichnen können, denn in den großen Geschäften haben die Kolleginnen überall Fuß gefaßt. Dem Bibliotheksbereich des Kollegen Paul Brandt ist zu entnehmen, daß die Bücherei die Kollegen in jeder Weise befriedigt hat und dieselbe mehr als früher in Anspruch genommen worden ist. Sodann wurde der Antrag des Vorstandes, den Kassierern 2 Prozent Manngelder zu zahlen, angenommen. Selbiges gilt auch für den Streifondskassierer. Hierauf folgten die Wahlen. 1. Vorsitzender wurde Kollege Erich Berger, 2. Vorsitzender Kollege Stalinsky, Schriftführer Kollege Franz Gemeinsky, 1. Kassierer Otto Behn's, 2. Kassierer Karl Müller, Bibliothekar Paul Brandt. Fachkommission: Schein, Kreischmann, Braundt, Karl Müller, Röllinger, Klein und Gemeinsky. Arbeitsnachweiskommission: Graubäum, Ernst Daus, Adam, Berger, Karl Löwenthal, Wagener und Maschke. Revisoren wurden die Kollegen Schein, Schüler und Graubäum. Unter „Verschiedenes“ teilte der Vorstand mit, daß am 2. Weihnachtstage Frühstücksvor-

Zugung von Bosarentiererin nach Frankfurt a. M. (Firma Müller) ist streng zu verneiden. — Die Differenzen bei der Firma Meyenberg sind beigelegt.

Gewerkschaftliches.

Es muß leider konstatiert werden, daß alle Einigungsbemühungen

Es muß weiter konstatiert werden, daß alle Eingangsversuche an dem Widerstand der letzteren (der Sonderorganisation der Akkordmaurer) gescheitert sind. Während die Vertreter des Zentralverbandes der Maurer trotz des disziplinwidrigen Verhaltens der Akkordmaurer denselben zwecks Rückkehr zur Organisation das größte Entgegenkommen bewiesen, ohne weiteres die von Akkordmauerern abgeschlossenen Verträge bis zum Ablauf derselben anzuerkennen sich bereit erklärt, und das entscheidende Gewicht darauf legten, daß sich die Mitglieder der „Freien Vereinigung“ verpflichteten sollten, bei dem im Frühjahr nächsten Jahres abzuschließenden neuen Tarif mit der „Bauhütte“ sich der Entscheidung der Mehrheit ihrer Berufskollegen zu unterordnen, verlangte die „Freie Vereinigung“, daß die Mehrheit der Maurer Hamburgs sich ihrem Willen beugen und von vornherein zugestehen sollte, daß in dem neuen Tarif ein Verbot der Akkordarbeit nicht aufgenommen werden dürfe.

Unter diesen Umständen konnte die Kommission zu keinem anderen Resultat gelangen, als den Parteivorständen in Hamburg zu empfehlen, entsprechend der beschlossenen Resolution vom 8. Oktober d. J. jetzt den Ausschluß derjenigen Mitglieder der "Freien Vereinigung" aus den Parteiorganisationen zu vollziehen, welche nicht bis zum 1. Dezember d. J. bei dem Schriftführer der Kommission, dem Genossen W. Bergd., Hamburg, Fehlandstr. 11, die schriftliche Erklärung abgeben, daß sie, im Gegensatz zu dem am 19. November d. J. gefassten Beschuß der "Freien Vereinigung", gesonnen sind, sich dem Zentralverband der Maurer wieder anzuschließen und sich den Beschlüssen desselben zu fügen.

Soziales.

Die Stadt Berlin und die Arbeitslosigkeit. Die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung rachte eine Interpellation ein, durch welche bei dem Magistrat gefragt wird, welche Maßregeln er zu ergreifen gedenkt, um der gegenwärtig in Berlin herrschenden und sich im Laufe des Winters ausgesichtlich noch erhöhenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Bereinsgesekliches.

Wesinträchtigung des Koalitionsrechtes durch mehr oder weniger gesinnierte Auslegung vereitlungsfehliger und anderer Ver-
einigungen und deren Anwendung auf Gewerkschaften werden bald
oder, bald dort, teils mit, teils ohne Erfolg versucht. Man könnte
angesichts des Vorgehens mancher Behörden gegen gewerkschaftliche
Organisationen zu der Annahme kommen, daß das Koalitionsrecht
der Arbeiter nur auf dem Papier bestehen, aber nicht ausgetüftet
werden darf. Wie läufiglich der deutsche Schuhmacher-Verband in
Magdeburg, so soll auch der deutsche Tabakarbeiter-Verband im
verzögerten Braunschweig als eine Versicherungsaufstalt gelten, die
er Genehmigung durch das Ministerium bedarf. Nachdem der
braunschweiger Vorsteuere des Tabakarbeiter-Verbandes trotz
politischer Aufforderung die Genehmigung nicht nachsuchte, hat die
polizei den „Geschäftsbetrieb“ geschlossen und Wischer und Rosse

Die Polizeibehörde in Gera verlangt vom Vorsteher des vortigen Filiale des Textilarbeiterverbandes 15 Mark Strafstrafe nebst 50 Pf. Kosten, weil die Mitgliederversammlung vom 9. November bei der Polizei nicht angemeldet war. Gegen diese Strafoberfügung ist gerichtliche Entscheidung beantragt. ... Nach dem Vereinsgesetz müssen nur solche Versammlungen polizeilich angemeldet werden, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden. Die Geraer Filiale hat sich bis jetzt nur mit Verbandsangelegenheiten beschäftigt und wird dies auch immer so halten. Weshalb sollen dann die Mitgliederversammlungen polizeilich angemeldet werden? Der Textil-Fabrikantenverein meldet doch bis jenigen auch nicht an. In Gera besteht doch wohl gleiches Recht für alle? Wenn die Filiale die Mitwirkung der Polizei bei irgendwelchen Maßnahmen nötig hat — sie weiß deren Adresse. Sie brauchte aber die Polizei bis jetzt noch nicht.

Die Kollegen Alban Bretschneider, Richard Bretschneider und Heinrich Bräunlich waren von der Polizeibehörde wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz (Ministerialverordnung vom 15. Juli 1874) in je 15 Mark Geldstrafe genommen worden, wogegen sie richterliche Entscheidung beantragten und beim Amtsgericht Neustadt a. Orla ihre Freisprechung erzielten. Die vom Amtsauwallt gegen das freisprechende Urteil eingelegte Berufung ist von der Staatsanwaltschaft beim zuständigen Landgericht in Gera wieder zurückgenommen worden, so daß die Berufungsinstanz die entstandenen Kosten der Staatskasse auferlegte. Das nun endgültig freisprechende Urteil ist von großer Bedeutung. Es liegt ihm folgender Thatsatzland zu Grunde: Unabhängig der Lohndissidenzen in der Fischereihen Weberei sollte am 3. April d. J. im „Eiskeller“ eine öffentliche Versammlung der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen stattfinden, für welche Kollege Alban Bretschneider aus Gera als Rederant angegeben war. Diese Versammlung wurde vom Bürgermeister und vom Bezirksdirektor verboten. Richard Bretschneider benachrichtigte als Vorsitzender der Filiale sofort die Mitglieder über das Verbot und arrangierte für denselben Abend eine Mitgliederversammlung in Fröhels Hotel. In dieser Mitgliederversammlung referierte Kollege Alban Bretschneider über „Lohnbewegung und Verkürzung der Arbeitszeit“. Mitten im Vortrag erschien die Polizei und löste die

Versammlung auf. Die drei Angeklagten wurden beschuldigt, in einer öffentlichen, polizeilich nicht angemeldeten Versammlung, in welcher sozialpolitische Angelegenheiten erörtert worden seien, als Referent, bez. Leiter und Vertrauensmann thätig gewesen zu sein. — Das Amtsgericht ließ die Frage untersucht, ob in jener Versammlung nur Mitglieder anwesend waren. Es sprach die Angeklagten frei, weil nicht erwiesen werden konnte, daß die Versammlung politischen, sozialpolitischen oder kirchenpolitischen Zwecken gedient habe. Eine polizeiliche Anmeldung war daher nicht erforderlich. — Gegen die Auflösung der Mitgliederversammlung ist sofort bei dem Bürgermeister Beschwerde eingereicht worden. Nachdem nun feststeht, daß die Auflösung zu Unrecht geschehen ist, muß die Beschwerde beantwortet werden.

Literarisches.

Bei der Siebaktion gingen folgende Schriften u. dgl.:

„Kommuale Praxis.“ Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindesozialismus (Dresden, Verlag: Raden u. Römp.).

Bolstarise des In- und Auslandes. A. Textilindustrie.
Biswiler Nachtrag. Herausgegeben im Reichsamt des Innern,
Verlag Ernst Siefried Mittler u. Sohn, Berlin.

Die Polizei als Geschäftsfrau. Schwank in einem Aufzuge von Ernst Preetz a. g. Preis 1 Mark. Verlag: Buchhandlung „Werkstatt“, Berlin. In dem Schwank wird in höchst belustigender Weise durch einen Witzgriff der Polizei, die fälschlich einen loyalen Ordnungsmann als einen roten Revolutionär verhaftet und ihm aus mit spielt, eine Verbefbung funktioniert, die anscheinend ohne dieses Recht der Polizei nicht zustande gekommen wäre. Da alle Rollen des Stücks sehr leicht durchführbar sind, dürfte dasselbe allen Arbeitervereinen zur Aufführung empfehlenswert sein. Das Recht der Aufführung ist an den Bezug der zu den Rollen nötigen 10 Exemplare gebunden.

Karl Gwald, Der Storch und andere Märchen für erwachsene Kinder. Die in diesem Buche gesammelten Märchen des dänischen Dichters Karl Gwald sind von besonderer Art. Ihr Verfasser kommt von der modernen Naturwissenschaft her. Er hat gemeint, das hunte manigfaltige Leben der Natur biete Stoff genug, aus dem man reichlich schöpfen könnte, um die Phantasievorstellungen der Kinder zu bereichern. Er hat also Erscheinungen der Natur zum Gegenstand seiner Märchendichtung gemacht.

Da hört das Kind, daß die Erde um die Sonne und um die Erde der Mond spaziert. Ewald erzählt das alles so, daß die Phantasie des Kindes durch die lustige Handlung gefesselt wird, daß es aber gleichzeitig mit der Wirklichkeit überzeugende Vorstellungen von den Bewegungen der Himmelskörper erhält. Oder es wird da die Geschichte von zwölf Maikäferfräulein erzählt, die, nachdem sie vielen Gefahren entronnen, fröhlich im Wolde Hochzeit halten. Oder der Nebel erzählt dem Nachtschatten seines verwickelten Lebenslauf. Oder kommt Monsieur Storch, die Exzellenz, stolz und gravitätisch, selbstbewußt, davon überzeugt, daß er ein bevorzugter Vogel ist. Das Verhältnis zwischen dem hohen Herrn und dem einfachen Arbeitsmann wird ganz ergötzlich geschildert, und schließlich bekommt der hohe Herr Respekt vor dem kleinen schmuckigen Bürschen, dem Regenwurm, der in Gemeinschaft mit seinen Genossen den Boden unterwühlt, auf dem das Haus mit dem Storchennest steht. Das und noch vieles andere schildert der Dichter, und wenn die Völge Sprache gewinnen, die Insekten, die Weltkörper, die Pflanzen, so reden sie gar nicht so läbel. Und während die Kinder ihren Spaß an den Geschichten haben, wird ihnen zugleich eine ganze Masse von den Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung beigebracht.

Ewalds Denken und Dichten geht aber noch in anderer Richtung. Er ist ein Mann, den die Ereignisse seiner Zeit lebhaft fesseln und anregen, und diese Seite seines Wesens offenbaren die letzten beiden kurzen Geschichten, in denen der Herrgott im Himmel sein gewichtiges Wort über den Achtfundertstag und das Gottesgnadentum der Schütze sagt, kurz und bündig, entschieden und klar. Völliglich wird Ewald in den beiden Gestalten, in denen ihn das Märchenbuch zeigt, dem werthältigen Wolfe und seinem reisenden Knecht ein ehrlich gezeichnete Gestalt sein. —

Die Ausstattung des Buches ist, was die Schrift anbelangt, vorsichtiger, denn die zur Herstellung des Werkes beteiligte Schriftart ist eine ganz neue. Ihre Ausdrucksform ist einer im Buchdruck aufstrebenden neuen Kunstrichtung angepaßt: Eingänge zu Säulen sind bloßes nicht, alle Ausgänge sind mit Ornamenten ausgefüllt, die aber leider schlecht zu der Schriftart passen, zu sehr hervortreten und das Auge blenden, was ein bedeutsamer Nachteil ist. Neben diesem Nachteil lebt aber auch das Buch an dem vollständigen Mangel jedweder Illustrierung, es besteht also keine Abbildungen. Was das heißt, wird der Verlagsbuchhandlung jeder Buchhändler sagen können; nicht nur Städter, sondern auch Gewachsene entbehren heutzutage nur ungern der optischen Betreuung des Fotografen. Umhüllung und Titelblatt machen einen tollen, fast fruchtbarsten Eindruck und läßt nicht nur einfache Kinder, die im allgemeinen Bücher verachtete Größe liebhaber Gedanken und langer Geduld abweichen. Dieser Mangel hilft der Verlagsbuchhandlung sehr leicht zum Verkauf des Commen, und sie erhält ein so gutes Resultat, daß es verständlich ist, die Illustrationen auszusegnen, um den Preis zu erhöhen, als wäre es erlaubt und ihr Recht, die

